



Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstlerinnen und Künstler e.V., Siegen

01.12. -16.12.1962

Weihnachtsausstellung

Hanna Achenbach-Junemann, Hans Achenbach, Gertrud Giebeler, Werner Brach, Waltrud Henneböle, Ludwig Kirchhoff, Carmen Klein, Hermann Kuhmichel, Gertrud Lück-Flender, Theo Meier-Lipper, Rudolf Meier-Rumé, Elfriede Pfläging-Giebeler, Käthe Ruppel, Martin Schulz, Willi Schütz

Städtische Galerie Haus Seel, Siegen

Pressestimmen

Siegener Zeitung 01.12.1962

Gemälde - Graphik - Plastik / Zur diesjährigen Weihnachtsausstellung Siegerländer Künstler 1962

Siegen, 1. Dez. Heute nachmittag wird im Haus Seel am Kornmarkt die diesjährige Weihnachtsausstellung der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler eröffnet. Sie kann bis zum 16. Dezember täglich von 10 bis 18 Uhr besichtigt werden. 15 der Arbeitsgemeinschaft angeschlossene Künstler zeigen rund 75 Arbeiten: Gemälde, Graphiken und Plastiken.

Bei einem dieser Tage während des Ordnen und Aufhängens der Bilder erfolgten Rundgang konnte man sich von der Vielfältigkeit der Techniken und Motive einen Eindruck verschaffen, der wie in jedem Jahr immer wieder neue und interessante Erkenntnisse vermittelt. Den Reigen dieser kurzen Bildbetrachtung möge Hanna Achenbach eröffnen. Sie begeht morgen ihren 70. Geburtstag und wurde ihrem Mann Hans Achenbach, im Jahre 1920 angetraut. Dieses Künstler-Ehepaar gehört zu den Senioren der Siegerländer Künstlerschaft, aber auch zu den profiliertesten ihrer Vertreter. Hanna Achenbachs besinnliche, mit tiefem innerlichen Empfinden geschaffene Bildwerke sieht man heute in vielen Galerien, in vielen Privathäusern. Ihre Motive sind teils religiöser Art, teils aber auch dem Leben entnommen. Diesmal zeigt Hanna Achenbach sechs Bilder: „Kinder mit Blumen“, „Mädchen mit schlafendem Kind“, „Am Grabe“, „Anbetung“, „Blumen“ und „Behelfsheim“. Ihre Linienführung und Farbgebung ist klar, sanft und voller Andacht, Bilder die zum verweilenden Betrachten zwingen und immer wieder die Zierde einer jeden Ausstellung sind.

Hans Achenbach trägt diesmal mit aquarellierten Federzeichnungen zur Ausstellung bei: figürlich und landschaftlich, wie in der „Flachschwingerin“, in den „Ruhenden Katzen“, dem „Tiger“, dem Ölbild „Stier“ und der „Landschaft mit Mond“ und „Landschaft mit drei Bäumen“. Ausdrucksvoll in der Bewegung und vollendet in den Kontrasten.

Gertrud Giebelers Plastiken tragen den Stempel eines gediegenen Könnens; abgewogene Konturen, gut erfaßte Bewegung, wie in „Flüchtlinge“ und auch kraftvoller Ausdruck wie „Die Selbstgerechten“, „Zufriedenes Paar“, „Mädchen mit Schwalbe“ und die Porträtbüste „Christian“. — Werner Brachs fünf Kompositionen in Öl sind variantenreich — ungegenständlich. — Erstmals ist auch die Siegener Bürgertochter Waltraud Henneböle auf einer Ausstellung Siegerländer

Künstler vertreten; diese junge Kunststudentin zeigt eine vorzügliche Bronzeplastik „Säugende Katze“.

Ludwig Kirchhoffs vier Temperas „Labyrinth“, „Neubau“, „Fachwerk“ und „Flammen“ sowie die beiden Schnitte „Begegnungen“ und „Susanna und die beiden Alten“ haben einmal das Kennzeichen durchdachten Linienspiels, zum anderen aber auch das der fließenden Bewegung. — Carmen Kleins großartige Blumenbilder, bisweilen in einer harmonisch abgestimmten Farbigkeit, bisweilen aber auch in strenger Tuschezeichnung, sind Zeugnisse künstlerischer Reife. Mit dem Ölstift malte Carmen Klein „Rittersporn mit Margeriten“, „Mohn und Iris“ und „Gerbera“. — Ernster Ausdruck, aber auch poetische Klarheit liegt in den Holzplastiken von Hermann Kuhmichel: „Mutter mit blindem Sohn“, „Die Witwe“, „Der elfenbeinerne Turm“, „Vater und Tochter“ und „Das Hindernis“, geschnitzt in Linden- und Eichenholz.

Als mutig in Kontur und Farbe kann man die Farblinolschnitte und Monotypien von Gertrud Lück-Flender bezeichnen: „Frau und Kind“, „Mann mit Esel“, „Menschenpaar“, „Fischer“ und „Ruderschiff (Linol) — Als „Symbolismen“, das heißt als Bilder, die das Symbol in den Mittelpunkt stellen, könnte man die Arbeiten von Theo Meier-Lippe auffassen; dies gilt vor allem für seine Pastelle: „Pastorale“, „Stille Insel“, „Roter Akkord“, aber auch für seine Pinsel-Tuschezeichnungen „Ungeheuer“ und „Labyrinth“ sowie für sein Ölbild „Strukturische Formation“. — Als Gast der Arbeitsgemeinschaft steuert der junge Kölner Maler Rudolf Meier-Rumé drei ungegenständliche Radierungen bei. — Die Linol-, Gips- und Holzschnitte „Am Wasser“, „Vogelbauer“, „Palazzi“, „Schildkröte“ und „Regenbaum“, die Elfriede Pfläging-Giebeler zeigt, sind nobel aufgefaßt und phantasiereich in Linie und Farbe. — Die Aquarelle von Käthe Ruppel „Sonnenblumen“, „Herbst“, „Eulen“, „Vorfrühling im Tessin“ und „Goldfische“ haben markante Farbtonungen und starken Ausdruck.

Impressionen von sommerlichen Reisen runden das Bild der Ausstellung. Martin Schulz läßt mit saftigem Grün drei Landschaften von der Insel Sylt und zwei Rheinlandschaften erblühen, während Willi Schütz Eindrücke von Griechenland wiedergibt: sorgsam gearbeitete und lebensvolle Ölbilder mit „Daphni“ und „Griechische Zigeuner“, sowie drei Aquarelle.

Begegnung zwischen Künstler und Kunstfreund

Zur Eröffnung der Weihnachtsausstellung im „Haus Seel“

Siegen, 3. Dez. Im Beisein vieler Ehrengäste, unter ihnen Landrat Kettner, Oberstadtdirektor Seibt, Kreisdirektor Kuhlber und weiterer Behördenvertreter, Vertretern des Geisteslebens und der Siegerländer Künstlerschaft, erfolgte am Samstag die Eröffnung der diesjährigen Weihnachtsausstellung Siegerländer Künstler durch Oberbürgermeister Eckmann.

In seiner Begrüßungsansprache sagte Theo Meier-Lippe namens der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler, daß die heimischen Maler, Zeichner und Bildhauer mehr als 30 Jahre lang in verschiedenen Räumen der Stadt ihre Arbeiten ausstellen mußten, wobei immer wieder beträchtliche technische und organisatorische Schwierigkeiten zu bewältigen waren. „Um so größer ist jetzt unser aller Freude, heute zum ersten Male in diesem schönen Raum ausstellen zu dürfen.“ Theo Meier-Lippe sagte, die Künstler seien von großer Freude erfüllt, im Haus Seel eine neue Heimstätte gefunden zu haben, aber noch wichtiger sei für sie die Gewißheit, daß das Siegerland seine eigenen Kunstschaffenden nicht vergessen habe. Hierfür sprach er allen maßgebenden Stellen den Dank dafür aus, daß mitten in dem Jagd und Hasten auf den Straßen und Plätzen hier eine Stätte der Ruhe und der Besinnung geschaffen worden sei.

Bevor Oberbürgermeister Eckmann die Ausstellung eröffnete, hielt er eine Ansprache, in der er u. a. folgende Ausführungen machte: Wenn die Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler mit dieser Weihnachtsausstellung erstmals in diesen Räumen vor die Öffentlichkeit tritt, so scheint es eine besondere Verpflichtung zu sein, der Stifterin des Hauses Seel zu gedenken. Anna Seel, am 8. Oktober 1863 in Köln-Deutz als Tochter des Eisenbahnbauarbeiters Friedrich Vorländer und seiner Gattin Emilie Holzklau geboren, verlebte Kindheit und Jugend in Siegen in dem vor etwa hundert Jahren von ihrem Großvater Holzklau und dessen Bruder am Löhrtor erbauten Doppelhaus.

Wie sie väterlicherseits einer im Siegerland ansässig gewordenen Familie angehörte, die durch den Begründer der Siegener Zeitung, wie auch durch den als Förderer der Forstwirtschaft, Wiesenbau und Industrie bekannten Kreis-Oberförster Friedrich Vorländer in Allenbach zu großer Bedeutung gekommen ist, so führt die mütterliche Linie auf Persönlichkeiten zurück, deren Namen vor allem in der Lederindustrie einen guten Klang hatte. Anna Seels Großvater war lange Jahre Beigeordneter der Stadt Siegen. Er hatte, wie es in dem nach ihrem Tode erschienenen Lebensbild heißt, starke historische Interessen, die ihn in enge Verbindung mit dem ersten Historiker des Siegerlandes, dem 1860 verstorbenen Staatsminister Heinrich von Achenbach brachten. Der Gatte Anna Seels, Karl Seel, stammte aus einer im alten Nassau-Siegen ansässigen Familie von Beamten und Theologen, deren Name durch den Verfasser eines hierzulande um

die Wende des 13. und 14. Jahrhunderts weit verbreiteten Gesangbuches bekannt war. In seiner juristischen Laufbahn erreichte Karl Seel das hohe Amt eines Generalstaatsanwalts in Frankfurt, verbrachte aber seinen Ruhestand in Siegen, wo er an dem kommunalen und politischen Leben regen Anteil nahm. Seine Gattin lebte ihren künstlerischen Neigungen, die sie schon in Düsseldorf gepflegt hatte. Hier hatte sie bei Karl Schultze und Ludwig Heupel-Siegen eine gediegene künstlerische Ausbildung genossen und in engen Beziehungen zu Künstlerkreisen gestanden. Sie bevorzugte die Landschaftsmalerei. Ihre Motive entnahm sie gerne aus den Alpen oder von der See, aber auch die heimische Landschaft hielt sie oft im Bilde fest. Fast bis zu ihrem am 3. Februar 1938 eingetretenen Tod hat sie regelmäßig an der Staffelei gesessen.

Wenn Anna Seel sich auch selbst nicht an Ausstellungen beteiligte, so hat sie doch erkannt, ein wie wichtiger Faktor in der Förderung der Kunst die Schaffung von Ausstellungsräumen ist. Sie war sich sicherlich darüber klar, daß das abgelegene, räumlich beengte Museum des Siegerlandes, das bis kurz vor dem Krieg sich noch mit dem Anna-Helene-Stift in das Obere Schloß teilen mußte, angesichts der damals schon gewaltigen Fülle seiner zum großen Teil auch heute noch magazinierten Sammlungen keine idealen Räume für Wechselausstellungen bot. So ist ihr Vermächtnis zu verstehen, indem sie ihr großherziges Haus mit dem wertvollsten Teil der Einrichtung und mit 25 Gemälden der Stadt Siegen mit der Auflage zu wandte, darin ein Museum für die bildende Kunst zu errichten und wechselnd Ausstellungen zu veranstalten.

Von den 25 Gemälden hat der größte Teil den Krieg nicht überstanden. Zum erhaltenen Nachlaß aber gehört auch eine von Frau Seel gefertigte Kopie der bekannten Ansicht von Siegen mit Unterem Schloß und Martini-Kirche, den Jakob Scheiner uns in verschiedenen Fassungen überliefert hatte.

Es ist ein eigentümliches Zusammentreffen, daß im Jahre 1938, fast auf den Monat genau zu der Zeit, zu der Anna Seel starb, und ihr in der Geschichte der Stadt Siegen einmaliges Vermächtnis in Kraft trat, eine andere, ebenfalls von einer Siegerländerin ausgegangene Stiftung in einem wichtigen Punkt neugestaltet wurde. Das Waisenhaus — Anna-Helene-Stift —, das auf Grund einer von Anna-Helene Irle aus Kaan-Marlenborn, verstorben 1888 in Wiesbaden, ausgegangenen Stiftung, im Oberen Schloß zu Siegen untergebracht worden war, konnte gemäß einem im Februar gefaßten Beschluß des Rates der Stadt Siegen einen Neubau erhalten. Damit wurde das Kerngebäude des Oberen Schlosses ganz für das Museum verfügbar. So berühren sich in seltsamen Zusammentreffen die beiden wertvollen, der Stadt Siegen von Frauen zugegangenen Stiftungen. Es trennen uns nur noch wenige Monate von der 25. Wiederkehr jener für das kulturelle Leben der Stadt Siegen, ja des ganzen Siegerlandes, wichtigen Ereignisse, nämlich der räumlichen Erweiterung des Siegerländer Museums wie der Annahme des Vermächtnisses der Frau Seel durch die Stadt.

Für unsere Siegerländer Künstlerschaft, die heute zum ersten Male in unserer kleinen Galerie „Haus Seel“ ihre Werke ausstellt, hat gleichsam ein neuer Abschnitt begonnen, da die Ausstellungen jetzt immer hier stattfinden sollen und können, so daß die Möglichkeit gegeben ist, mehr als bisher ihr Wirken und Schaffen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Mit dem Wiederaufbau dieses Hauses Seel sollte unserem Siegerländer Künstlerkreis eine Heimstatt gegeben werden, in dem er sich zugleich mit den Kunstströmungen aller kulturell Schaffenden messen kann.

Der Oberbürgermeister wies in seinen weiteren Ausführungen noch auf viele weitere Zeugnisse des Siegerländer Kulturschaffens in der Vergangenheit hin, die in ihrer Vielfalt ein gewichtiges Argument gegen die Meinung bilden, der Siegerländer könne nicht selbst künstlerisch tätig werden.

Abschließend versicherte der Oberbürgermeister, daß Rat und Verwaltung der Stadt Siegen es sich bisher angelegen sein ließen, ohne Ansehen der Person und der jeweiligen Kunstwerke fördernd tätig zu sein. Er sprach den Wunsch aus, daß in der vorweihnachtlichen Zeit alle an die Ausstellung gestellten Erwartungen vollauf erfüllt werden und daß sich Besucher und Künstler durch die Ausstellung als Menschen begegnen und verständnisvoll begegnen.

1962

„Neue Heimstatt für die Kunst“

Oberbürgermeister Eckmann eröffnete Weihnachtsausstellung

Siegen. Als eine „neue Stätte der Begegnung zwischen Siegerländer Künstlern und Kunstfreunden“ bezeichnete Oberbürgermeister Karl Eckmann, der am Samstag zur Eröffnung der Weihnachtsausstellung der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler sprach, das in diesem Jahr neuerstandene Haus Seel. Er betonte, daß Rat und Verwaltung der Stadt der Siegerländer Künstlerschaft auch weiterhin jegliche Unterstützung gewähren, jedoch niemals ein Geschmacksdiktat oder gar eine dirigistische Kunstpolitik ausüben wollen.

Insgesamt 14 der bekanntesten Künstler des Siegerlandes, die sich in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, beteiligten sich an dieser traditionellen Weihnachtsausstellung. Ihr Sprecher, der Maler Theo Meier, Lippe, der neben Oberbürgermeister Eckmann auch Landrat Kettner und Oberstadtdirektor Seibt bei der kleinen Eröffnungsfeier im Hause Seel begrüßen konnte, freute sich, daß diese Ausstellung nun eine neue feste Heimstatt gefunden habe.

Gegen den Vorwurf, die Siegerländer seien amüsiglich veranlagt, wehrte sich Oberbürgermeister Eckmann entschieden in seiner Eröffnungsansprache. Er hob das gute Verhältnis hervor, das schon seit

Jahrhunderten zwischen Siegen und der Künstlerschaft bestehe. Vor allem würdigte er das Vermächtnis Anna Seels und ihres Gatten, die schon von Jahrzehnten erkannt hätten, wie wichtig ein günstiger Ausstellungsraum für einen Künstler sei, und er nannte die Stiftung des Hauses Seel eines der bedeutendsten Ereignisse für die Siegerländer Künstlerschaft.

Ein Beweis dafür, daß der Siegerländer Mensch nicht amüsiglich veranlagt ist, sieht Oberbürgermeister Eckmann auch in den großen Leistungen der künstlerischen Eisengießer, die weit und breit über die engere Heimat hinaus bekannt waren. Bei seiner Exkursion in die Vergangenheit hob der Festredner ebenfalls hervor, daß die Stadt Siegen schon einmal eine große Galerie hatte, die allerdings durch ein Großfeuer zerstört wurde.

Besonders freute sich der Oberbürgermeister darüber, daß es im Siegerland gelungen ist, die Künstler zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen. Toleranz sei hier die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Vor allem biete die Arbeitsgemeinschaft jedoch auch dem talentierten Nachwuchskünstler gute Chancen.

Die Verkaufsausstellung im Hause Seel, die noch bis zum 16. Dezember geöffnet ist, zeigt einen guten Querschnitt durch die Arbeit Siegerländer Künstler während des vergangenen Jahres.

Siegener Tageszeitung im Dezember 1962

Kunstaussstellung im Haus Seel am Samstag festlich eröffnet

Siegen. Einen stärkeren Kontrast kann man sich kaum denken: hier hastende Menschen bei Weihnachtseinkäufen, mit Paketen beladen oder auf der Suche nach einem Parkplatz, dort die Stille und Besinnung heischende Atmosphäre einer Kunstaussstellung. Beides lag am Samstagnachmittag eng beieinander, als Oberbürgermeister Eckmann als Vertreter der Stadt und Theo Meier-Lippe im Namen der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler in Anwesenheit eines geladenen Kreises die diesjährige Weihnachtsausstellung heimischer Künstler im Haus Seel am Kornmarkt eröffneten. Nach der Einweihung der städtischen Freihandbücherei im Juli und der Rubens-Preisträger-Ausstellung wurde damit das Haus seiner eigentlichen Bestimmung übergeben: Siegerländer Künstlern eine Stätte zu sein, an der sie der Öffentlichkeit ständig Zeugnis ihres Schaffens geben können. So wollte es die Stifterin, Frau Anna Seel. 17 Jahre nach Kriegsende zeigen schöpferisch tätige Menschen des Siegerlandes nun erstmalig ihre Arbeiten in diesem Haus. Vielfältig sind ihre Arbeiten, altbekannte Namen tauchen dabei auf, aber auch bemerkenswerten jungen Talenten wurde eine Chance gegeben. Die Arbeitsgemeinschaft selbst hat aus der Fülle des Schaffens ihrer Mitglieder eine Auswahl von Werken getroffen, die verschiedenen Stilrichtungen angehören. Der Siegerländer Bevölkerung sei gerade diese Ausstellung ans Herz gelegt, damit sie neben dem rein optischen Effekt auch einen materiellen Gewinn für die Künstler unserer Heimat bringe. Möge sich der Ausspruch eines alten Siegerländers nicht bewahrheiten, der da gestern sagte: „Die Seejerländer kaufe nur dat, wat va wit her kömmt.“ — Wir werden morgen ausführlicher über die Ausstellung berichten.